

Zunftblättli

Eulenzunft Seelbach e.V. · Brauchtums- u. Narrenverein · Seelbacher Fasent in Wort und Bild · Ausgabe 31

Zunftblättli Nochschlag

Nürnberger
Schembart-Gesellschaft
Die Nürnberger Schembart-Läufer -
Fasching in Nürnberg vor 575 Jahren.



~ Jedem zur Freud' und niemand zum Leid ~

Fasent 2024

Nürnberger Schembart-Gesellschaft

Zu Gast in Seelbach: Die Nürnberger Schembart-Läufer - Fasching in Nürnberg vor 575 Jahren.

Nürnberg Aha! So rufen die Narren in Nürnberg, wenn am Faschings-Sonntag der große „Gaudi-Wurm“ durch die Stadt wuselt. Allen voran, in der Pole Position, die Nürnberger Schembart-Gesellschaft. Gewandet in mi-parti rot-weißen Kostümen mit federgeschmückten Hüten, bewaffnet mit Lanzen, Glockengürtel und Bändern und natürlich maskiert, eröffnen sie den Faschingszug in Nürnberg. Ein alter Brauch: ist doch der Schembartlauf der älteste Faschingszug in Europa. Entstanden aus einem kaiserlichen Privileg für die treuen Metzger, die sich nicht am Handwerker-aufstand im Jahre 1359 beteiligt haben, ist der erste Nachweis des Laufs nun schon 575 Jahre alt. Die Schembartläufe waren in Nürnberg über 90 Jahre hinweg von 1449 bis 1539 ein großes Spektakel. Sie sind in rund 80 noch erhaltenen Schembart-Büchern reich illustriert dokumentiert: genau 65 Läufe mit oft 24, in späteren Jahren bis zu 150 Läufern. Diese Handschriften, viele davon auch in Nürnberger Bibliotheken, sind ein Glücksfall für die Rekonstruktion und Erforschung des Schembartlaufes.

Hans Sachs beschreibt den Umzug 1548 mit einem Nusswerfer, mit Sackpfeifen, Glöckchen und Trommeln. Die Schembart-Handschriften zeigen Bilder: enge Kostüme und stumpfe Lanzen. Die Gruppenführer tragen in einem Buschen aus grünem Blattwerk, ein „Feuerrohrlein“, aus dem sie blinde Schüsse abfeuerten“. Eine besonders maskierte symbolträchtige Figur begleitet die Läufer in vielen Jahren.

Über die Zeit hat sich die patrizische Jugend Nürnbergs das Recht zur Aufführung bei den Metzgern erkaufte und nutzte die Möglichkeit zur fantasievollen Selbstdarstellung. Im Schutz der Maskierung kritisierten sie immer mehr zeitgenössische Missstände. Ab 1475 führten sie „Höllern“, Vorläufer der heutigen

Karnevalswagen, mit sich. Jedes Jahr gab es ein neues Motiv mit bedeutungsvoller Symbolik: 1478 einen Drachen, 1493 ein Schloss mit 4 Türmen, 1503 einen Elefanten und 1507 einen Basilisken. Die „heel“, wie es in den Quellen heißt, wurde am Ende des Umzugs am Nürnberger Hauptmarkt gestürmt und verbrannt. 1539 wurde der einflussreiche Prediger Osiander zum Ziel des Spottes von 150 Läufern. Nach Tumulten wurde der Lauf „für immer und ewig“ verboten, während der Reformationszeit ziemlich vergessen und erst ab den 1920er Jahren hat man sich in Nürnberg dran wieder erinnert. Erst die Nürnberger Schembart-Gesellschaft, gegründet 1974, führt den Lauf wieder regelmäßig auf.

Der Nusswerfer begleitet die Schembartläufer heutzutage nicht mehr. Stattdessen ist in Nürnberg eine Hölle in Form eines Basilisken mit dabei und kleine Pferdchen aus Pappmaché springen munter um die Läufergruppe herum, während Sackpfeifer und Trommler die passende Musik zum Tanz der Schembartläufer spielen.

Nürnberg AHA!

Agnes Graf-Then

1. Vorsitzende der Nürnberger Schembart-Gesellschaft



Läufer-histges.: Die Vorlage für die heutigen Kostüme der Schembartläufer stammt aus einem Schembartbuch. Foto: Schembart-Gesellschaft



Der Tanz der Schembartläufer ist von den alten Handschriften inspiriert und wird zum Klang der Sackpfeifen und Trommel aufgeführt.

Foto: Nürnberger Schembart-Gesellschaft



Die moderne Schembart-Gesellschaft beim Faschingszug in Nürnberg – die beiden Hauptleute sind an den grünen Buschen zu erkennen, die sie mit sich tragen. Im Vordergrund: der Basilisk, ein Fabelwesen aus Schlange, Drache und Hahn, dessen Blicke töten. Foto: Nürnberger Schembart-Gesellschaft



Basilisk-1475: Der Basilisk diente als Vorlage für die „Hölle“ die die Schembartläufer am Faschingssonntag in Nürnberg mit sich führe.

Foto: Nürnberger Schembart-Gesellschaft





Nürnberger Schembart-Gesellschaft e.V.

Schembart Gedicht

Nürnberg – AHA
Schembart – AHA
Nürnberg – AHA
Die Schembartläufer sind heut da.

Es war einmal die FleischerZunft
die zeigte damals viel Vernunft
und tat sich nit gegen den Kaiser erheben.
Zum Dank hat der ihnen
den Schembartlauf geben.

Ein jedes Jahr zur Faschingszeit
war es dann wieder mal so weit.
Die Schembarts liefen dem Zug voran
und bahnten den Weg für jedermann.

Doch der Reformator Osiander der
hat sie nit ganz beinander:
Nur weil die Läufer ihn derbleckten
und auflauerten in dunklen Hauses Ecken
Ist der gleich zum Rathaus gelaufen
und ließ verbieten den ganzen Haufen.

Und so lautete des Rates Spruch:
Kein Glöcklein darf mehr erklingen,
ihr dürft keine frechen Lieder mehr singen
ihr dürft nicht mehr durch die Gassen laufen
und euch wild im Wirtshaus besaufen.
Der Schembartlauf verboten ist
zum Lobe unseres Herre Christ
von nun bis in alle Zeit,
von ietzo bis in alle Ewigkeit, Amen.



Doch

1974 war es wieder so weit
da fanden sich doch einige Leut
die schafften ´s, den Lauf zum Leben zu erwecken.
Und jetzt springen sie wieder, die wilden Jecken.

Die Schembart-Gesellschaft war entstanden,
der Lauf erstand aus alten Banden.
So führen sie heut den Zug wieder an
und bahnen den Weg für jedermann.
Die traurige Zeit ist jetzt vorbei,
die Schembartläufer sind wieder frei.

Drum tanzt mit uns,
genießt das Leben,
für Trübsal ist genügend Zeit gegeben.

Schembart – AHA
Nürnberg – AHA
Schembart – AHA

